

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 9 Uhr vormittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig " 6.—
Vierteljährig " 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: **Freitag 10 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 10-80
Halbjährig " 5-40
Vierteljährig " 2-70
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet. Einzelnummer 30 h.

Nr. 22.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 31. Mai 1919

34. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

An die Hausbesitzer Waidhofens!

Anlässlich des Empfanges des hochw. Herrn Bischofs Johannes Dr. Johannes Rößler am Sonntag den 1. Juni 1919 um 4 Uhr nachmittags und der am Montag den 2. Juni 1919 stattfindenden Firmung in der hiesigen Stadtpfarrkirche ergeht an die Hausbesitzer das Ersuchen, an diesen beiden Tagen ihre Häuser zu beslaggen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 28. Mai 1919.

Der Bürgermeister:
J. Waas m. p.

Konstituierung der Gemeinde- und Sparkassenvertretung in Waidhofen a. d. Ybbs.

Gewählt wurden:

Bürgermeister Josef Waas mit 27 von 28 abgegebenen Stimmen.

Bürgermeister-Stellvertreter Ferdinand Schlicher mit 27 Stimmen.

Die Stadträte:

Karl Deseyne, Baumeister, August Pitter, Oberinspektor i. R., Franz Steininger, Weinhändler, Stefan Kirchwegger, Maschinist, Stefan Grießer, Blockwächter, Florian Blahusch, Fischhändler.

Zu Sparkassendirektoren wurden gewählt:

Franz Steinmahl, Kaufmann, Franz Stumfohl, Gasthofbesitzer, Guido Burger, Major i. R., Johann Gold, Professor, Franz Reisinger, Postunterbeamter, Karl Puffler, Bahnbeamter.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 29. Mai 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Die Einheitschule.

Der Wunsch nach Einführung der Einheitschule zieht immer größere Kreise; da aber über deren Wesen und

Vorteile viele noch nicht im Klaren sind, ist es angezeigt, dieser Neuheit einige aufklärende Worte zu widmen.

Die Einrichtung unserer bestehenden Mittelschulorten ist bekanntlich derart, daß schon in der unteren Klasse mit der Fremdsprache begonnen wird, im alten (humanistischen) Gymnasium mit Latein und Griechisch, im Realgymnasium mit Latein und Französisch, in der Realschule mit Französisch. Diese Lehrpläne zwingen dazu, die Wahl der Mittelschule, ja sogar die Berufswahl überhaupt, schon mit dem 10. und 11. Lebensjahre zu treffen, in einem Alter also, wo über die Anlagen, Fähigkeiten und Neigungen des Schülers zumeist noch keine Klarheit herrscht. Nicht selten erweist sich daher die getroffene Wahl den Fähigkeiten des Schülers als nicht recht entsprechend oder gänzlich fehlerhaft; es muß ein Wechsel der Schule eintreten und Enttäuschung, Zeitverlust, Verstimmlung der Eltern und Schüler sind die leidigen Folgen.

Diese Uebelstände soll die Einheitschule abheben, d. h. die Unterstufe für alle Mittelschulen soll einheitlich gestaltet werden und erst die Oberstufe soll je nach der Fremdsprache verschiedenartig gegliedert werden. Das hätte die wichtige und äußerst wertvolle Folge, daß die Berufswahl bis zum 14. oder 15. Lebensjahre hinausgerückt werden könnte, zu welcher Zeit über die Anlagen und Neigungen des Schülers bereits mehr oder minder vollständige Klarheit besteht. Aber auch bezüglich der Oberstufen wäre eine Vereinheitlichung insofern möglich, daß man mehrere Formen (Typen) derselben an einer und derselben Anstalt vereinigt, was ganz leicht und ohne erhebliche Mehrkosten möglich wäre, weil der Unterricht in den meisten Gegenständen für die vereinigten Oberstufen gemeinsam und nur in einzelnen Fächern (Fremdsprachen, Zeichnen u. a.) gesondert zu erteilen wäre. Diese Einrichtung hätte wieder den besonderen Vorteil für Orte mit bloß einer Mittelschule z. B. Realschule, weil gegenwärtig in diesem Falle jene Schüler, die Gymnasialbildung wünschen, in einen anderen Schulort zu wandern genötigt sind, was mit bedeutenden Kosten und anderen Unannehmlichkeiten verbunden ist.

Die Einheitlichkeit wäre weiters noch dadurch erreichbar, daß man den Abgängen der verschiedenen Oberstufen je nach ihrer Vorbildung den Zutritt sowohl zur Universität, als auch zur technischen und zu anderen Hochschulen gewähren könnte.

Die einheitliche Unterstufe soll im allgemeinen frei von Fremdsprachen sein, damit die Schüler vorerst in der Muttersprache möglichst sicher werden. In der 3. und 4. Klasse könnte, um den Schülern Gelegenheit zu bieten, ihre Fähigkeit für die Erlernung von Fremdsprachen zu zeigen, ein fremdsprachlicher Probeunterricht, z. B. durch Behandlung der Fremdwörter (richtige Aussprache, Schreibung und Verständnis) für die ja jeder Lehrgegenstand genug Stoff liefert, eingeführt werden. Die Erfolge hätten auf das Aufsteigen des Schülers keinen Einfluß zu üben, sondern nur dem Lehrkörper die Handlabe zu bieten, den Schüler in die richtige oder passende Oberstufe zu lenken, bezw. ihm vom Studium abzuraten.

Als einheitliche Unterstufe ist die allgemein auf 4 Klassen zu erweiternde Bürgerchule in Aussicht genommen, die ja schon derzeit den Unterbau für die höheren Fachschulen (Gewerbeschulen, Handelsakademien, Lehrerbildungsanstalten u. a. m.) bildet. Diese Schulkategorie besteht schon an vielen Orten und böte dem fähigen, wenn auch unbemittelten Schüler Gelegenheit, allfällig auch bis zur höchsten Bildungsstufe aufzurücken, da ja der Unterricht auf allen Stufen unentgeltlich sein soll.

Es ist jedoch selbstverständlich nicht etwa beabsichtigt, möglichst viele, sondern im Gegenteile nur die fähigen Schüler dem Studium zuzuführen, eine Auslese zu treffen, um den Grundtag „Freie Bahn dem Tüchtigen“ zu verwirklichen, während derzeit viele zum Studium genötigt werden, sich aber leider nicht bewähren und enttäuscht einen anderen als den gewählten Beruf zu erwählen gezwungen sind. Laut Statistik gelangen von den in die Mittelschule eintretenden Schülern nur 50%, also bloß die Hälfte, zur Matura.

Mit der Schaffung der Oberstufen, die mit Rücksicht auf die verschiedene Begabung der Schüler auch dementsprechend einzurichten wären, hängt die Frage der Fremdsprachen innig zusammen. Ueber Wert und Wichtigkeit derselben herrschen wohl verschiedene Ansichten, überwiegend jedoch ist der Wunsch, daß die Mittelschulen, insbesondere das alte Gymnasium, aufgehört müssen, vorwiegend philologische Lehranstalten zu sein (40% der Gesamtstundenzahl im Gymnasium entfallen auf die 2 alten, toten Sprachen). Es hätte daher eine Eindämmung derselben Platz zu greifen, um die Bewältigung des großen Lehrstoffes der übrigen Lehrfächer und der nötigen

Eine Tänzerin.

Roman von E. Bely.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie sah neben Ward Emeken. Was hätten sie viel zu sprechen gehabt in diesem Rahmen; sie überließ ihn erst den anderen. Dann mußte sie doch sagen: „Wenn ich dankbar sein könnte, stimmte ich heute ein Loblied an für Sie, so rührt mich Ihr Wesen. Denn, es ist ja ein Herabsteigen, trotz und trotz, für Sie!“

Merkwürdig ist sein Blick gewesen. Sind es gute Augen, die er hat? Niemals hat er in ihren Ausdruck wieder Gefühl gelegt, seit sie ihm verboten, ihr äußerlich seine Neigung zu zeigen.

„Immer müßte das sein, daß Sie etwas Besonderes täten, zu sprechen geben. Nicht nur auf der Bühne und dem Theaterzettel stehn! Im Mund der Leute!“

„Hier,“ — sie konnte trotz des nie schlummernden Hasses in ihr doch sagen: „habe ich ja schon eine Vergangenheit.“

„Und — sie hat Sie damals interessant gemacht, Madame Hetti!“

„Habe diese Reklame ja auch bezahlt, mit frischem Herzblut und mit Narben.“

„Wir setzen für alles ein! Ich bin ja da. Ihr Freund, und wenn Sie gestatten, Kamerad. Was die Theaterante Matta in Zurückhaltung der Öffentlichkeit gegenüber leistet, das werde ich ins Gegenteile übertragen und Sie aufmerksam machen. Ruhm und Geld gehört zueinander. Immer mehr, von dem und jenem. Es sind ja die für Sie einzig schätzbaren und einzuschätzenden Lebensbedürfnisse und Anforderungen. Ich verstehe das so gut.“

Und während er nach der anderen Seite und schräg hinüber sprach, war ein wunderliches Gefühl in ihr. Einzig schätzbare? Diese beiden Dinge? War das so? War nicht doch oft eine Leere in ihr? Ein Suchen, unbestimmtes Wünschen und Sehnen?

„Nicht wahr, für jedes Anlehnungsgefühl bin ich da? In der Freundschaft habe ich keinen Rivalen, das habe ich mit Genugtuung seit unserem Petersburger Bündnis gesehen. Solange, als ich“ —

Er hob sein Glas und sah den Champagnerperlen zu. Die Senatorin hatte ihm vorhin erzählt, daß sie den zum ersten Male tränke, aber, daß er ihr schmecke.

War das ein banges Ahnungsgefühl, das sie durchzucken wollte? Warum sprach er nicht aus? „Als Sie“ — sie rückte an dem Armband, das in Brillanten den Namenszug des russischen Kaisers trägt — „sich nicht in andern Frauendienst begeben. Wollten Sie das sagen?“

Eine andere Freundschaft, eine Verheiratung, fuhr es ihr durch den Sinn. Und es war, als presse ihr etwas das Herz zusammen. Ob Freundschaft für sie, Neigung, Liebe sogar — Er wollte und mußte doch leben. Warum sollte er nicht ein zweites Mal wagen und ein besserer Handelsmann sein. Sonderbar waren seine Mienen, un-durchdringlich.

„Warum wollen Sie nicht Glück und materielles Wohl in einer zweiten, reichen Heirat zu finden suchen?“

„Warum habe ich noch nicht an das Spiel mit der ganz kleinen Kugel gedacht, könnten Sie ebensogut denken, Madonna Hetti!“ Und da ist etwas in seinen Augen gewesen, plötzlich sie meint, all das, was er bisher gewaltsam niedergekämpft hat — und etwas, das sie sekundenlang bannte, dann die Blicke niederschlagen ließ.

Ja, hielt ihn denn nichts im Leben? Nicht seine Liebe zu ihr? Denn um die wußte sie ja doch. Baute auf sie, traute ihr.

„Ist Ihnen denn so gar nichts am Leben gelegen, daß Sie solche Gedanken äußern können?“ sagte sie dann laut.

Wenn er doch jetzt die Augen aufschlüge wie vorhin, mit dem starken Trotz um die Lippen, und wenn die nur sagen wollten, was — daß — Aber, er tat es nicht. Er hob das Glas, trank der glücklichen, jungen Frau zu.

Und plötzlich wußte sie, daß sie selber, soviel sie auch ihr Leben preisen mag, nicht ganz glücklich ist. Ruhm und Geld — nein, da war noch ein Drittes, viel Erstrebbarereres: Liebe, Liebe, Liebe! klang und sang es in ihr.

„Freund! Ward! Ist denn wirklich nichts da, was Sie halten könnte!“

„Nein!“ Hart, eisern, unerschütterbar.

„Hoch, hoch!“ riefen sie da über den Tisch hin einander zu, und sie sagte: „Ward, es geht über die Freundschaft hin. Es ist Liebe!“

„Hetti!“

„Dir habe ich's — verwehrt. Nun spreche ich! Willst du — willst du mich heiraten?“

Und noch einmal: „Hetti!“ Und er preßte ihre Finger.

„Süße Hetti!“

„Nicht ein „Endlich“, kein Aufjubeln. Dann ein langer Blick.“

„Weißt du, was du tußt? Daß du mich da in ein Leben zurückrückt, mit dem ich schon abgeschlossen hatte!“ flüsterte er ihr zu. Sein heißer Atem streift sie.

„Ja, ich weiß! Ich will dich, ich gehöre dir!“

Vielleicht stand er nun auf und kündigte die Verlobung an. Sie sehnte sich nach seinem Kuß.

„Nein, meine süße Libelle, so übereilt, so in der Stimmung der Stunde sollst du mich nicht fangen und du mir nicht ins Netz gehn. Ueberleg', prüfe! So tu' auch ich. Bedenke, ich bin müde, schwierig, ein Verschwenker neben dem Lebenskünstler. Ich habe nichts als den Namen, und den trägt schon eine.“

„Ich will dein Herz!“

„Wenn es ein durchlöcherntes Nadelkissen wäre?“

„Auch dann!“

Ein kurzes, verstohlenes Halten an den Händen, ein Pressen. Dann saßen sie so formell höflich, Phrasen wechselnd beieinander wie beim Anfang der Tafel. Und nur, als die Gäste gingen, ehe Pines Abschied vom Elternhause kam, hatte er ihr zugeflüstert: „Ich komme gegen Abend ins Hotel!“

praktischen Übungen Zeit zu gewinnen. Es würde auch genügen, in der neuen Oberstufe, mit Ausnahme des humanistischen Gymnasiums, etwa nur eine, entweder alle oder lebende Sprache zu betreiben und es ist nötig, für die Schüler ohne Sprochentalent auch eine von Fremdsprachen freie Oberstufe zu schaffen. Das Sprachstudium wäre in den Mittelschulen nur soweit auszudehnen, daß die Schüler Fertigkeit im Übersetzen der fremdsprachlichen Schriftwerke erlangen, was dem Lehrziel etwa der ersten 5 Klassen entspräche, von der Literatur jedoch wäre abzusehen und diese der Hochschule zu überlassen; erwünscht wäre die Erlangung einer gewissen Sprachfertigkeit in den lebenden Sprachen, die derzeit vermehrt wird.

Mit Rücksicht auf die verschiedenen Begabungsrichtungen der Schüler würden sich also folgende Formen von Oberstufen ergeben:

1. Das humanistische Gymnasium mit Latein und Griechisch für Schüler mit besonderer Anlage und Vorliebe für die alten Sprachen; es hätte die Vorbildung insbesondere für Philologen, Historiker, Theologen und Archäologen, ferner auch für Juristen und Mediziner zu vermitteln.

2. Das Realgymnasium für Schüler mit besonderer Neigung für Naturwissenschaften, aber mäßiger Begabung für Fremdsprachen; dieses wäre allfällig in zwei Gruppen zu teilen: a) mit Latein; b) mit einer lebenden Sprache und wäre bestimmt für künftige Juristen, Mediziner, Professoren (mit Ausnahme der für Sprachen und Geschichte), ferner für Techniker, Land- und Forstwirte u. a. — Bemerkenswert muß hier werden, daß laut der Ministerial-Verordnung vom 29. März 1909, Z. 1997 für Jus und Medizin schon derzeit Lateinvorstudium genügt.

3. Die Realschule (Oberstufe ohne Fremdsprachen) für Schüler mit ausgesprochenen Anlagen für mathematisch-technische Fächer, für Zeichen, Naturwissenschaften, jedoch ohne Begabung oder Neigung für Fremdsprachen; geeignet für Schüler, die zumeist unmittelbar in einen praktischen Beruf übertreten wollen, aber auch als Vorbildung für einzelne Zweige des Hochschulstudiums mit Ausnahme jener, wo fremdsprachliche Kenntnisse erforderlich sind.

4. Die derzeit bestehenden höheren Fachschulen (Gewerbeschulen, Handelsakademien usw.) J. Bl.

50 Jahre Verschönerungsverein Waidhofen a. d. Ybbs.

Wer zum erstenmale das Bergstädtchen Waidhofen betritt, wird gar bald gefesselt von den engen Gassen und trauten Siebelhäusern, in denen sich seit Jahrhunderten fleißige Bürgerhände regen, immer bedacht, ihr Heimatstädtchen zu pflegen und zu hegen. Umgeben von schön bewaldeten Bergeshöhen erwecken diese gar bald in jedem Fremden den Wunsch, ihnen einen Besuch abzustatten und ist er überrascht, anstatt steiniger Fußsteige schön angelegte, breite, gut besandete, mit Geländern wohlversicherte Wege anzutreffen, die ihn mühelos emporführen. Zahlreiche Bänke geben ihm Gelegenheit zum Ausruhen, Säulen gewähren ihm Schutz gegen Wind und Ungewitter, Wegtaseln in großer Zahl lassen ihn nicht irre gehen oder weisen ihm den Weg dorthin, wo herrliche Aussicht auf die Umgebung die Mühe des Aufstieges belohnt. Der Gast aus der Umgebung oder aus ferneren

Gegenden weiß dann, heimgekehrt, gar vieles von der „Perle des Ybbstales“ zu erzählen, so daß der Name Waidhofen nicht nur im Heimatlande, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus. (. . .) Wenn verdankt nun Waidhofen zum großen Teile diesen guten Ruf? Die Antwort fällt nicht schwer: Einem Vereine, der heuer auf einen 50-jährigen Bestand zurückblicken kann, dem Waidhofener Verschönerungsvereine.

In aller Stille feiert er sein Halbjahrhundert-Jubiläum, denn die ernste Zeit ist nicht geeignet, Feste zu feiern. Drum sei es gestattet, dem Jubilanten ein bescheidenes Erinnerungsblatt zu weihen und eine Ehrenpflicht zu erfüllen, indem jener Persönlichkeiten gedacht werde, die ihre Kraft in den Dienst eines Vereines stellten, der mit Recht stolz auf seine Schöpfungen sein kann.

Naturngemäß waren es vor allem der Krautberg und der Buchenberg, die dem Vereine ein ausgiebiges Arbeitsfeld abgaben. Stadt- und Gemeinderat erfaßten die Wichtigkeit der Bestrebungen des Vereines und unterstützten ihn gemeinsam mit der städtischen Sparkasse auf tatkräftige Weise.

Auch die Bevölkerung erkannte, daß das Geschaffene nicht nur bestimmt sei, Sommergäste herbeizuziehen, sondern auch ihr Angenehmes bringe und so stellte sie sich immer gern auf die Seite des Vereines.

Die im ersten Vierteljahrhundert des Vereinsbestandes geschaffenen Wege entbehren untereinander vielfach einer bequemen Verbindung. Diesem Mangel wurde in dem zweiten Vierteljahrhundert durch zahlreiche Wegneubauten abgeholfen. Aber schon 1907 konnte der Verein eine größere Weganlage auf dem Buchenberge in Aussicht nehmen. Der Bau des Höhenrundweges (4 Kilometer lang) kam zur Durchführung und fand den Beifall aller Stadtbewohner und Fremden. Ein Verbindungsweg zum Gasthaus „Grasberg“ schloß sich an und der vielfach geäußerte Wunsch, einen Weg zum Gipfel des Buchenberges zu bauen, wurde erfüllt. Und wer von hier aus den Oetzer grüßt, ist mit Dank für den Verschönerungsverein erfüllt. 7 Unterstandshütten wurden in den letzten 25 Jahren erbaut, zahlreiche Tische, Bänke und Wegtaseln aufgestellt, die Wege besandet und rein gehalten, gewiß eine große Summe von Arbeit geleistet.

Als 1897 die Postknechtstraße bis zum Friedhofe ausgebaut wurde, legte der Verein daselbst die prächtige Lindenallee an, bemühte sich um die Herrichtung des Platzes um das „Kleine Kreuz“ und stellte bequeme Eisenbänke auf, um den älteren Spaziergängern Ruheplätze zu bieten, wenn sie nicht mehr die Höhen zu ersteigen vermögen.

Der Verein bepflanzte die Wege des Krautberges mit Obstbäumen und Linden, schuf einen Pflanzgarten und sorgte für Bänke am Bahnhofswege.

Das Weiterhüschchen am Oberen Stadtplatz verdankt seine Entstehung dem Verschönerungsvereine, dem es gelang, in Verbindung mit dem Fremdenverkehrsverein die nicht unbedeutenden Kosten hierfür aufzubringen.

Aus dem Schoße des Vereines gingen vielfache Anregungen aus, die der Stadt zum Segen gereichten, so die Anlage des „Sandweges“ vom Schillerpark nach Labrendorf, die Errichtung der Wartehalle bei der Haltestelle „Stadt Waidhofen“. An der Errichtung des „Musikhäuschen“ im Schillerpark nahm der Verein großen Anteil.

Waidhofen als Sommerfrische diente er durch Herausgabe der „Fremdenliste“.

reiche Partie, wie sie dir zu Hunderten geboten worden, ausschlagen? Mich willst du, einen herrlichen Lehemenschen? Nach meinen Launen, Einfällen, Handlungen willst du dich richten? Denn ich bin ein selbstsüchtiger Mensch! Ich spiele! Ich verschwöre es oft, und dann gebe ich wieder nach. Ich bin stolz, ungeduldig. All dem willst du dich fügen?

Und wie vor einem unsichtbaren Altar, ganz feierlich sagt sie: „Ich will!“

„So, wie ich bin, Hetti? Frau Oti ist schnell andern Sinnes geworden!“

„Bah!“ lachend, wie in ihrer allerübermütigsten Backfischeit. „Bah!“

„Was ich einsehe?“ Er lächelt, streichelt ihre Hand. „Nur ein bißchen Freiheit. Was ich übernehme? Dich nach meiner Façon glücklich zu machen. Eine Aufgabe, eine Beschäftigung hätte ich ja dann: Deine Geschäfte zu leiten, deinen Ruhm zu erhöhen. Ich bin ja nicht in der Lage, dich auf ein Fürstenschloß zu führen, und die alte Wasserburg wird uns beide nicht fesseln. Ich werde mit dir das Künstlerleben führen müssen, heute in London und morgen in Paris. Ich gebe dir meinen Namen! Du hast ihn freilich mit einer anderen zu teilen; aber ich bedinge, dein Leben muß sich in den Rahmen der Gesellschaft einfügen. Immer die Frau Wiard Emecken, nur auf der Szene Hetti Dellow.“

„Will ich denn anderes?“ murmelt sie. „Ich könnte, wenn du es wünschst, sogar —“

„O nein, nicht auf deine Kunst verzichten. Man kennt das. Das machte dich ja unglücklich. Und du bist in der Zeit der Ernte! Nein, aber all das andere?“

Er hält sie von sich ab und sieht in ihre schwarzen Augen und auf den verlangenden, roten, heißen Mund. Und endlich, endlich küßt er sie, auch auf den weißen Hals, um den sie vorher eine krallende Hand fühlte.

„Ich will alles, was du willst, Wiard.“

Nun rauscht auch um ihn die heiße Leidenschaft. Er

Als die Erhaltung der 21 Kilometer langen Verschönerungswege an die Vereinskasse zu große Anforderungen stellte, sah sich der Verein genötigt, manche seiner Schöpfungen der Obhut der Stadtgemeinde zu überlassen, von der er hofft, daß sie ihre Fürsorge der des Vereines nicht zurückgehen lassen wird.

Mehr als 90.000 Kronen mußte der Verein aufbringen, um alle diese Arbeiten durchführen zu können und nicht nur einmal war besorgniserregende Ebbe in der Vereinskasse entstanden. Da ward ihr in Frau Regierungsrat Pauline Buchner ein Retter in der Not. Sie mußte so glänzende Parkfeste zu veranstalten, daß deren Erträgnisse rasch wieder die Kasse füllten. Ihr gebührt im Verein ein dankbares Gedenken! Auch Herr Baron Albert Rothschild gewährte oftmals namhafte Geldunterstützungen und die noch in Erinnerung stehende „Volks-tombola“ war das letzte Unternehmen, welches einen schönen Ertrag für den Verein abwarf. Die harte Kriegszeit hat auch dem Verschönerungsvereine böse mitgespielt. Seine Kasse braucht dringende eine Kräftigung, soll das viele Gute und Schöne nicht dem Verfall preisgegeben sein. Da wird gewiß der dankbare Sinn der Bevölkerung eingreifen und einem Vereine seine Mithilfe leihen, der 50 Jahre lang nicht umsonst geschaffen haben darf.

Es muß aber auch Ehrenfache sein, jener Männer mit Dank und Liebe zu gedenken, die dem Vereine zu solchen Erfolgen verhalfen. Viele leben noch unter uns, aber gar mancher ruht im kühlen Schoße der Himaterde.

Wie viel verdankt der Verein dem unergesslichen Eduard Nosko! Er war durch Jahrzehnte die Seele des Vereines, voll von Plänen, aber auch mutig bei der ausführenden Tat. Es war darum nur eine selbstverständliche Pflicht, als der Verein jenen Weg, der zur Spitze des Buchenberges führt, seinen Namen gab, wodurch ein bleibendes Andenken geschaffen wurde, an einen Mann, der mit seinen ganzen Herzen dem Verschönerungsverein lebte.

Mit Eduard Nosko wirkte durch mehr als 20 Jahre Herr Moriz Paul als Obmann und stellte seine Erfahrungen dem Vereine zur Verfügung. Seine Tätigkeit wurde in der letzten Hauptversammlung durch Ernennung zum Ehrenmitglied anerkannt. Diese Auszeichnung verlieh der Verein auch seinem Mitgründer Sparkassadirektor Heinrich Frieß, der als Kassier, Obmann-Stellvertreter und Wegwart seine Kräfte still und fleißig dem Vereine widmete. Lehrer B. F. F. und Direktor Franz Pohl waren dem Vereine eifrige Schriftführer, Franz Steininger, Rud. Reichenpfafer und Karl Schönhaaker ebenföhlche Kassiere. Direktor Ludwig Praseh und Direktor Karl Hanberger machten sich bei allen Weganlagen mit ihren Kenntnissen äußerst verdient und wurden von Herrn Stadtbürgermeister Rudolf Dom hierbei aufs tatkräftigste unterstützt. Die Bürgermeister Julius Jay, Dr. Plenkner, Dr. Steindl, Dr. Rieglhofer und Josef Waas ließen dem Verein stets ihr Wohlwollen angedeihen und Dr. Riedl in Graz war als ehemaliger Vorstand im Vereine eifrig tätig. Sparkassadirektor Johann Schmid und Verwalter Alois Koller waren tüchtige Mitbeter im Vereine, Zimmermeister Luger, Oberverwalter Flegler, Magister Fötter, Anton Henneberg, Heinrich Seeböck, Rudolf Müller durch Jahre im Ausschusse tätig.

Die schweren Vereinsorgen während des Krieges hatte der unermüdbare, verdienstvolle Wegwart Herr Karl

küßt sie wild, zart, er spielt mit dem Goldhaar, hört das Klopfen ihres Herzens.

So hat es kommen sollen. Das war sein Ziel, nachdem er zum erstenmal die Treppe zu der aristokratischen Pension der Petersburger Generalwitwe emporgestiegen ist. „Wiard, und ich finde dich jetzt so schön, so besonders. Das war gar nicht, als wir uns kennen lernten.“

Tändelnd sagt er ihr die süßesten und heißesten Worte. Dann springt er auf.

„Jetzt, Hetti Dellow, geschiedene Sennora Quiesada, gehn wir, wie es sich schickt, zu dem Herrn Ballettmeister, und ich halte um deine Hand an.“

„Wiard, daß du ihn nie fühlen lassen wirst, wie hoch du gesellschaftlich über ihm stehst, das bitte ich.“

„Süßer, kleiner Narr!“

Sie setzt den Matrosenhut auf und schlüpft in einen Umhang. Er führt sie die Treppe hinab, ruft nach einem Wagen.

„Hetti,“ sagt Wiard Emecken unterwegs, „daß wir d'accord sind. Die Theaterdame Matta lassen wir nach unserer Verheiratung als Hüterin deines väterlichen Hauses. Die Frau Emecken wird in einem anderen Stille leben müssen als die Tänzerin Madame Hetti.“

Sie nickt. Es ist ihr ja alles gleich, und sie lächelt glücklich, als er sie rasch an sich zieht. Er denkt dabei, daß die kleine Hetti recht sehr verliebter Natur ist. Daß sie viel Temperament besäße, hat er ihr ja immer zuge-
traut.

Hetti lacht auf einmal hell auf.

„Du, o du! Wie ich eben denke, daß ich auch du zu Ludwig Sundmacher, dem schüchternen Schwager, sage. Wie schlecht sein Frack saß, und wie glücklich Pine ist.“

Da legt sich seine Stirn in viele Falten. „Kind, Hetti, sie sind vielleicht glücklicher, als wir es je werden können!“ „Frevler!“ Und sie küßt ihn unaufhaltsam, bis der Wagen steht.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich zu tragen, dem die Vereinsausschüsse Karl Desegre, Dr. Fried, Franz In Führ, Karl Schneider und Julius Weigend mitberatend zur Seite standen.

Wenn dem Schreiber dieser Zeilen für seine dem Vereine gern gewidmete Arbeit die Auszeichnung der Ernennung zum Ehrenmitglied zu teil wurde, empfindet er es als seine angenehme Pflicht, öffentlich für diese nicht vollauf verdiente Ehrung aufs wärmste zu danken.

Möge dem Vereine, wenn wieder die Friedenssonne über uns scheint, ein kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen beschieden sein zum Wohle der alten Eisenstadt und all ihrer Bewohner, damit nach weiteren 25 Jahren unsere Nachkommen bei einer Rückschau mit dem Dichter sagen können: „Wer dem Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten.“

Ad. Bischor.

Die übertragbare Bartflechte.

Von Prof. Dr. Gustav Kiehl, Vorstand der Klinik für Hautkrankheiten in Wien.

Die Heimkehr der Truppen aus dem Felde hat bei uns und in Deutschland eine sehr lästige und entstellende, wenn auch ungefährliche Hautkrankung, die Bartflechte (*Cyphospora parasitaria*) zu bisher niemals beobachteter Verbreitung gebracht. Allerdings ist dieses Leiden schon seit mehr als einem halben Jahrhundert wohlbekannt und auch sein Erreger, der Fadenpilz *Trichophyton*, das Leiden gehörte aber zu den seltenen Hautkrankheiten und besaß hauptsächlich Menschen, die sich berufsmäßig mit Pflege von Rindern und Pferden beschäftigten, durch Übertragung des Pilzes vom Tier auf den Menschen; ab und zu wurde eine Übertragung von Mensch zu Mensch, hauptsächlich durch Vermittlung der Rasierstube, beobachtet; es kam aber niemals zu Massenerkrankungen.

Jetzt stehen die Verhältnisse wesentlich anders. Seit Oktober 1918 allmählich ansteigend, hat die Zahl der Erkrankungsfälle rapid zugenommen, so daß wir gegenwärtig von einer epidemischen Ausbreitung der Krankheit sprechen müssen. Es wurden z. B. im Ambulatorium der Universitätsklinik für Hautkrankheiten im Jänner dieses Jahres 90, im Februar 130 Fälle verzeichnet, während in früheren Jahren derartige Kranke nur in vereinzelten Fällen zur Beobachtung kamen. Auch aus vielen Orten Deutschösterreichs laufen Berichte über immer größere Verbreitung der Bartflechte ein.

Wenn die Bartflechte auch keine Gefahr für das Leben mit sich bringt, so ist sie doch durch die auffallende Entstellung, die durch viele Wochen andauert, eine peinliche Erkrankung, die in vielen Fällen die Erwerbsfähigkeit schwer beeinträchtigt; und deshalb erscheint es notwendig, durch sanitäre Maßnahmen ihrer weiteren Ausbreitung entgegenzutreten.

In erster Linie ist wohl die Kenntnis der Gefahr notwendig, wenn man ihr entgehen will. Die folgenden Bemerkungen, die im Auftrage des Volksgesundheitsamtes verfaßt wurden, sollen zur Aufklärung des Publikums dienen.

Häufig beginnt die Erkrankung mit dem Auftreten von roten Flecken an der behaarten Haut, die sich rasch zu kleinen Scheiben und Ringen vergrößern, deren Oberfläche leicht schuppt. Ofters fehlen diese Oberflächenercheinungen und in diesem Falle beginnt der Prozeß mit dem Auftreten von entzündlichen Knötchen um einzelne oder ganze Gruppen von Barthaaren. Solche bis erbsengroße und bei Druck schmerzhaft Knötchen sieht man auch im Bereiche der erwähnten Scheiben und Ringe später auftreten. Diese geringfügigen Erscheinungen treten meistens 6—10 Tage nach der Infektion auf; von da ab wird der Verlauf stürmischer. Die Knötchen wandeln sich in Pusteln um, die umgebende Haut rötet sich und schwillt an, die kranken Stellen wölben sich geschwulstartig vor, die Entzündung dringt in die Tiefe und so bilden sich schmerzhaft Geschwülste von der Größe einer Kastanie und darüber, Geschwülste, deren Oberfläche mit Krusten und Pusteln bedeckt ist. Die Haare werden durch Vereiterung der Bälge ausgestoßen oder sind sehr leicht auszuziehen. Bei weiterem Fortschreiten des Prozesses kann die ganze vom Barte eingenommene Gesichtshaut von solchen zusammenfließenden Krankheitsherden eingenommen werden. Ohne Behandlung verläuft der Prozeß wochen- und monatelang, bis die tiefen Eiterherde nach außen durchgebrochen und die meisten Haare ausgestoßen sind, wodurch schließlich entstellende Narben entstehen und die Mehrzahl der Barthaare dauernd verlorengegangen ist.

Durch zweckmäßige und rechtzeitige Behandlung läßt sich der Krankheitsverlauf auf einige Wochen abkürzen, die Entwicklung der schmerzhaften Geschwülste vermeiden und eine Heilung mit Erhaltung der Barthaare erzielen.

Wie schon erwähnt, wird die Krankheit jetzt fast ausschließlich in den Rasierstuben übertragen. Selbst eine peinliche Sauberkeit der Rasierer genügt nicht, um eine Übertragung zu vermeiden, wenn einmal die Pilze durch einen Sykhotischen Kranken eingeschleppt und auf Rasierpinsel, Wäsche, Puderquaste usw. gebracht worden sind.

Um eine Übertragung der Krankheiten zu vermeiden, müssen Desinfektionsverfahren in den Rasierstuben eingeführt werden, die imstande sind, die Krankheitskeime zu vernichten. Solche Vorschriften hat das Volksgesundheitsamt unter Mitwirkung eines Ausschusses von Fachärzten und unter Zuziehung von Vertretern der Friseurgenossenschaft bereits ausgearbeitet. Da die Frisur große

Verständnis für diese Schutzmaßnahmen im eigenen und im Interesse ihrer Kunden hegen, steht zu erwarten, daß die Vorschriften allüberall genau durchgeführt werden und damit die Verhütung weiterer Übertragung erzielt werden wird.

Dazu ist aber auch die Mithilfe des Publikums nötig. In zwei an die Frisur und die Kunden gerichteten Merkblättern des Volksgesundheitsamtes sind für dieses Zusammenwirken die Richtlinien gegeben. Hier seien nur die wichtigsten Punkte kurz berührt:

Jene Männer, die die Rasierstube nicht entbehren können, sollen sich womöglich durch Beibringung von eigenen Geräten (Messer, Bürsten, Rasierpinsel, Puderquaste usw.) von der gemeinsamen Benützung der bei der Übertragung der Krankheitskeime die wichtigste Rolle spielenden Gegenstände freihalten; vor allem sollen sie aber auch die nötigen Wäschstücke mitbringen, denn durch gemeinsame Wäsche wird die Krankheit besonders leicht übertragen. Hat sich außerdem der Rasierer die Hände vorschriftsmäßig gereinigt, so wird die Gefahr einer Übertragung auf ein Minimum herabgesetzt.

Unter den amtlich erlassenen Vorschriften sind zwei von wesentlicher Bedeutung. Die eine verbietet den öffentlichen Rasierstuben die Bedienung einer jeden Kante, deren Barthaar irgendeine ertüchtliche Krankheit aufweist; dieser Vorschrift müssen sich auch Stammkunden mit Rücksicht auf die Nebenmenschen fügen. Die zweite Vorschrift bestimmt, daß für Bartflechtenkranke eigene Rasierstuben eingerichtet werden, in denen unter ärztlicher Überwachung die nötigen Desinfektionsverfahren durchgeführt werden.

Es sei ferner darauf hingewiesen, daß der Erreger der Bartflechte auch auf unbehaarter Haut haftet und dort scheiben- und ringförmige, schuppige rote Flecke erzeugt und daß derselbe Pilz, auf die Kopfhaut Jugendlicher übertragen, die gefährliche „scherende Flechte“ hervorruft, deren Heilung lange Zeit in Anspruch nimmt und die zeitweilige Entfernung aller Kopfhaare erfordert. Darum muß ein an ansteckender Bartflechte Leidender auch im Verkehr mit seiner näheren Umgebung — da ja auch Frauen und Kinder erkranken können — große Vorsicht üben (eigene Handtücher, Servietten, Räume, Bürsten usw., Vermeidung von direkter Berührung).

Die Krankheit ist schon in ihrem Anfangsstadium übertragbar, zu einer Zeit, wo sie noch schwer in ihrem Wesen erkennbar ist. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, jetzt den Hauterkrankungen im Gesicht mehr Bedeutung zu schenken und ihre Art möglichst frühzeitig durch einen erfahrenen Arzt feststellen zu lassen.

Deutschösterreich.

Aus dem niederösterreichischen Landtage.

Am 20. Mai trat der neue n.ö. Landtag zusammen. Gleich in seiner ersten Sitzung kam es zu großen Sturmjahren, als die drei tschechischen Abgeordneten Dvorčák, Klimeš und Macha ihre Angelobung in tschechischer Sprache leisteten. Wenn die Deutschen nicht energisch Abhilfe verschaffen, werden die gewählten Wiener Tschechen bald in allen Ämtern Wiens die tschechische Amtssprache einführen wollen.

Zum Landeshauptmann wurde Abgeordneter Sever (Sozialdemokrat), zu Landeshauptmannstellvertretern die Abgeordneten Johann Mayer, Steiner und Widholz gewählt.

Zu Landesräten wurden gewählt die Abgeordneten: Müller Karl, Müller Rudolf, Pölzer, Volkert, Jukel, Nepustil und Zwegbacher.

Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgeordneten: Adolf Müller, Paulik, Anna Kasi, Otto Volker, Wollek und Dr. Walter Kiehl, und zu Ordernern die Abgeordneten: Lang und Gerdinitsch.

In der Sitzung vom 22. Mai stellten die Abgeordneten Birbaumer und Genossen eine Anfrage an den Landeshauptmann, betreffend die Entfernung nichtdeutscher Beamter und Angestellten aus dem Landes-, Schul- und Gemeindedienste. In der Anfrage wird darauf verwiesen, daß die auf den Boden der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie entstandenen Teilstaaten die Beamten und Angestellten deutscher Nationalität ihrer Stellungen enthoben haben, während Deutschösterreich eine derartige Maßregel gegenüber nichtdeutschen Beamten und Angestellten nicht getroffen habe. Insbesondere wird auf die letzten Massenausweisungen aus Jugoslawien verwiesen und der Landeshauptmann gefragt, ob er geneigt sei, die notwendigen Schritte einzuleiten, daß nichtdeutschen Beamten und Angestellten im niederösterreichischen Landes-, Schul- und Gemeindedienste gekündigt wird und bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß auch im Staatsdienste ehestens eine ähnliche Maßregel zur Durchführung gebracht wird.

Die Abgeordneten Jedek und Genossen stellten den Antrag, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß das Verbot des Tabakanbaues und der Zucht der Tabakpflanzen insoweit aufgehoben ist, als der Staat Deutschösterreich nicht in der Lage ist, Rauchtobak in genügender Menge für die Bevölkerung herbeizuschaffen.

Die Rechtsverwahrung der Deutschnationalen im niederösterreichischen Landtag.

Abg. Dr. Kiehl hat in der Eröffnungsitzung des niederösterreichischen Landtages namens der deutschnationalen Abgeordneten eine Rechtsverwahrung überreicht, in der es u. a. heißt:

„Die gefertigten Abgeordneten legen namens der deutschbewußten Bevölkerung Niederösterreichs schärfste Rechtsverwahrung ein gegen die Anwesenheit tschechoslowakischer Vertreter im niederösterreichischen Landtag, weil diese als Tschechoslowaken, also als Vertreter eines ausländischen Staatsvolkes, gewählt sind und weil sie zum großen Teil von Wählern, die sich zum tschechoslowakischen Staat bekannt haben, dort also heimatsberechtigt sind, daher in Wien nicht wahlberechtigt waren, Stimmen erhielten.“

Zugleich wurde die Aufnahme der Rechtsverwahrung in das Sitzungsprotokoll beantragt.

Abgeordneter Dr. Ursin gegen die entschädigungslose Enteignung. — Die Christlichsozialen im Bunde mit den Sozialdemokraten.

Ende voriger Woche verhandelte der Ausschuss für soziale Verwaltung über die Gesetzesvorlage: Errichtung und Unterbringung von Volkspflegestätten. Die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten hatten sich schon vor der Sitzung geeinigt, sodas die vorgenommenen Änderungen in der Regierungsvorlage auf ein Uebereinkommen zwischen den Mehrheitsparteien zurückzuführen sind. In die Generaldebatte griff als Kontraredner besonders Abgeordneter Dr. Ursin ein, der gegen die Schnellfabrikation von Gesetzen, die jetzt besonders an der Tagesordnung ist, Stellung nahm und die vielfachen Mängel dieser Gesetzesvorlagen darlegte. Er stellte einen Verfassungsantrag, den er damit begründete, daß bei einem so wichtigen Gesetze, welches gleich den Betriebsräten die kommunistische Sozialisierung einzuleiten geeignet ist, doch zur Beratung der nötigen Unterlagen und instruktiven Vorlagen von Seiten der Regierung vorgelegt werden müssen, wenn in Betracht des Verantwortungsgewisses der Abgeordneten eine genaue Beratung in Betracht kommen solle. Dr. Ursin verlangte, daß vor allem der nötige Belegraum bekannt sein müsse, daß der Ausschuss berechtigt sei, die Bekanntgabe jener Gebäude, Schlösser, Klöster u. dgl. zu verlangen, desgleichen auch, in welchen Ländern die Enteignung durchgeführt werden soll. Da enorme Auslagen für den verarmten Staat Deutschösterreich bevorstünden, müsse auch gefordert werden, daß Fachleute herangezogen werden, die eine übersichtliche Darstellung der Kosten der notwendigen Adaptierungsarbeiten geben. Dr. Ursin sagte auch in seinem diesbezüglichen Antrage, daß es in vielen Fällen schon aus hygienischen Gründen empfehlenswert sein werde, Neubauten aufzuführen. Er verwahrte sich auch dagegen, daß seine Aeußerung und sein Antrag etwa dazu benützt werden, um ihm den Vorwurf der Verschleppung der Vorlage zu machen. Er habe nur das Interesse der Kriegsbeschädigten, Erholungsbedürftigen und Kranken im Auge. Es gehe nicht an, daß vorschnell Einrichtungen getroffen werden, die schon nach den ersten Tagen, wie mit Sicherheit angenommen werden könne, reformbedürftig sein und ungeheure Nachkredite beanspruchen werden. Aus Gründen der Gerechtigkeit und Billigkeit wendete sich Abgeordneter Dr. Ursin auch gegen eine Enteignung ohne Entschädigung und verwahrte sich, daß durch Annahme eines solchen Gesetzes der entschädigungslosen Enteignung anderer Besitztümer vorgebaut und für sie eine rechtliche Handhabe geschaffen werde. Bei den Schlössern fange man an, bei den Bauernhöfen werde es enden!

Im Namen der Großdeutschen Vereinigung sprach sich Dr. Ursin wiederholt auch gegen die sich mehrenden Ermächtigungsgesetze aus, welche an die schlimmsten Zeiten der § 14 Wirtschaft erinnern. Die Großdeutsche Vereinigung wird wegen Abschaffung derartiger Vorgänge einen diesbezüglichen Antrag einbringen. Abg. Dr. Ursin fragte ferner an, warum nicht auch Klöster unter jenen Gebäuden des § 3 der Gesetzesvorlage genannt sind, welche zur Unterbringung öffentlicher Pflegestätten erhalten werden können und findet es unbegreiflich, daß man diesen Umstand verschleiern wolle. Gegen jene Klöster, die humanitären und anderen gemeinnützigen Zwecken dienen, solle sich diese Gesetzesvorlage nicht wenden, wohl aber gegen die Klöster und Stifte, von denen die Allgemeinheit gar nichts habe, deren Gebäude in gesünder und fruchtbarer Lage sich befinden und daher besonders zu Volkspflegestätten auch wegen ihrer inneren Einteilung eignen möchten.

Der Antrag Dr. Ursin wurde von den Mehrheitsparteien — Christlichsoziale und Sozialdemokraten — in trautem Verein niedergestimmt.

Die folgende Spezialdebatte bewegte sich hauptsächlich um Formulierung des § 3. Auch dazu nahm Abgeordneter Dr. Ursin das Wort und stellte einen Gegenantrag, daß die betreffenden Gebäude zum Zwecke der Errichtung von Volkspflegestätten nur für die Zeit des Bedarfes zugunsten des Staates Verwendung finden sollen und nach Ablauf von 3 Jahren den Eigentümern zurückzustellen wären, außer es stelle sich heraus, daß eine besondere Eignung für Volkspflegestätten vorhanden sei. Dann könne der Staat diese Gebäude, Schlösser, usw. für sich beanspruchen, jedoch nur gegen eine entsprechende Entschädigung! Abg. Dr. Ursin beantragte ferner, daß das Gesetz auf jene Schloßbesitzer, welche erwiesenermaßen ihr Schloß samt Familie seit jeher benützen und als einzigen Wohnsitz benützen, keine Anwendung finden dürfe, da eine Enteignung in diesem Falle einem Auf—die—Straße—Geben der Besitzer gleichkomme.

Deutschvölkische Vertrauensmännertagung.

Aus St. Pölten wird uns mitgeteilt: Sonntag fand hier unter zahlreicher Beteiligung aus allen Bezirken eine Vertrauensmännertagung statt. Nach dem beifällig ausgenommenen Bericht des Abg. Dr. Ursin über die politische Lage, wurde eine Entschliebung angenommen, die feierlichen Protest gegen einen Gewaltfrieden einlegt, eine Gesehvorlage gegen das Ueberwuchern des Judentums in Deutschösterreich fordert und an die freihheitlichen völkischen Abgeordneten Niederösterreichs die Aufforderung richtet, für die Einigung und den Zusammenschluß auf großdeutscher Grundlage einzutreten und alles hiezu Erforderliche in allen Wahlkreisen vorzunehmen.

Die Einigungsbestrebungen unter den deutschvölkischen Abgeordneten in Niederösterreich.

Im Abgeordnetenhaus fand abermals eine gemeinsame Besprechung der deutschvölkischen Landtags- und Nationalversammlungsabgeordneten aus Niederösterreich über Einladung des Abg. Dr. Ursin statt, welche die Einigungsbestrebungen unter den nationalen Parteien zum Gegenstande hatte. Nach einem eingehenden Berichte Dr. Ursins wurde diesem die Vollmacht erteilt, die nötigen Schritte zur Einberufung einer großen Vertrauensmännertagung zu ergreifen und einen diesbezüglichen Aufruf an die Kreiswahlausschüsse der vier Wahlkreise Niederösterreichs zu richten.

Die Sozialdemokraten gegen die Einbeziehung der Klöster in das Gesetz für die Errichtung und Unterbringung von Volkspflegeheimstätten.

Der vom Abg. Dr. Ursin gestellte Antrag auf Einbeziehung der Klöster und des Besitztumes der toten Hand in den Geltungsbereich des Gesetzes über die Errichtung und Unterbringung von Volkspflegeheimstätten wurde in der betreffenden Sitzung des Ausschusses für soziale Verwaltung von den Sozialdemokraten, die gegen die Aufnahme des Wortes „Klöster“ stimmten, im Verein mit den Christlichsozialen abgelehnt.

Gründung einer agrarischen Tageszeitung in Wien.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns mitgeteilt, daß die Arbeiten, die den Zusammenschluß aller deutschvölkischen Bauernbünde in Deutschösterreich bezwecken, so weit gediehen sind, daß mit ihnen die Grundlage zur Herausgabe einer großen Tageszeitung, die die Interessen des Bauernstandes vertreten soll, gegeben erscheint. Der steiermärkische Abgeordnete Stocker, der Führer der deutschen Bauernpartei in der Nationalversammlung, wird bereits demnächst aus Graz nach Wien überfiebern, um die vorbereitenden Schritte zur Herausgabe der Zeitung die er als Hauptschriftleiter leiten wird, zu treffen.

Das Ergebnis der Landtagswahl in Oberösterreich.

Table with 7 columns: Bezirk, Freiwahl- und Wahlbezirk, Mandate, Christlichsozial, Mandate, Sozialdemokraten, Mandate. Rows include Linz, Rohrbach, Freistadt, Ried, Scharding, Wels, Steyr, Gmunden, and Zusammen.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Freie Bürger rauchen nur Demokrat-Antinikotin

Zigaretten-Hülfsen. — Offerte durch Provinzverband S. Pulgram, Wien VI., Millergasse 17 a. 4031



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten

Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

3 a: 1512.

Bezug von Sprengpulver.

Infolge einer an das D. O. Staatsamt des Innern gerichteten Zuschrift des d. ö. Staatsamtes für Heerwesen Abt. 7/p Nr. 1149 vom 25. April 1919, hat die erstgenannte Zentralstelle mit dem Erlasse vom 25 April 1919, Z 14.763 angeordnet, daß einlangende Einschreiten, betreffend den Bezug von Sprengpulver, dahin zu erledigen sind, daß Bestellungen bei einem lizenzierten Pulververschleißer, eventuell beim nächstgelegenen Waffendepot (Wien, Linz, Salzburg, Graz, Innsbruck, St. Veit, Wöllersdorf) oder aber im Wege eines Pulververschleißers bei einer dieser Artilleriezeugsanstalten erfolgen können.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Schüler-Akademie.

(28. Mai 1919.)

Das Waidhofner Frühjahr ist nicht ganz, wenn uns nicht in den Tagen des jungen Buchenlaubes zugleich mit Amsel und Kuckuck auch die Studenten etwas vorzufizieren. Zumal heuer in diesem bangen Mai der Friedenserwartung verlangte uns nach dem Gesang ihrer jungen Herzen und nach dem Angestüm ihres Geigenpiels. Denn man bringt das Gefühl nicht los: Mehr noch als die Kraft unserer Flüsse, das Salz unserer Berge und das Holz unserer Wälder bilden zwei Schätze unsre Zuversicht, die nicht verschachtet werden können, — unsre Jugend und das uralte, allüberall anerkannte, von keiner Währungs-laune abhängige Erbgut unsrer Heimat, die Musik. Der diesjährige Akademie-Sprecher (Kurt Niederberger, 7. Kl.) hatte also gewiß recht, wenn er meinte, es sei noch lange nicht aller Tage Abend, solange unsre Jugend noch in Dichtung und Musik aus der reinsten Kraftquelle des Volkstums trinkt. In diesem Sinn ist uns die Mai-Akademie eine frohe Verheißung. Und wenn wir nach fünf Jahren brennender Weltgeschichte diesmal wieder den Dirigenten aus der Friedenszeit (Professor Koch) mit ungebrochener Energie am Werke sahen, so wird uns auch das zum Sinnbild. Wie er durch alle die Gefahren und Schrecken, Mühsale und Enttäuschungen hindurch sein musikfrohes Herz gerettet und der Jugend heimgebracht hat, so soll — trotz allem — auch die Herzkammernmusik Deutschösterreichs nicht verstimmen.

Das Programm bot eine Art Zeitgemälde. Klang die Einleitung („Das Nachtlager von Granada“) noch wie rollendes Echo des vertrauten Waffentanzes, so huldiate Orchester, Knaben- und Männerchor bald aus voller Lust dem siegreichsten aller Sieger, dem Frühling. Und als zuletzt Josef Haydn's vierte Symphonie den heiteren Morgenzauber des fruchtbaren w. hungarischen Gartenparadieses malte, in dem sie entstanden ist, voll Taufische und Frühglockenläuten, da wurde ein alter, nach diesem Ostländchen gerichteter Wunsch in uns wach, der freilich wie so viele andre, nach verschiedenen Weltrichtungen entsendete Hoffnungen, inzwischen auch schon verweigert sein kann. Aber die Eroberung und Gebietsverweiterung durch General Haydn wird uns auch der Vierer-Ausschuß von Paris, der es doch so sehr auf unsre Vergessung abgesehen hat, nicht streitig machen.

Sang und Spiel — darin stimmten alle Urteile überein — vertreten eine bis in jeden Tak reichende Sorgfalt verständnisvollster Vorbereitung. Die Einzelvorträge, die beiden Schubertlieder mit der anmutigen Zugabe aus Hugo Wolfs noch ungehobnem Goldschag (Robert Droschnar, 7. Kl.) und die Melo raman (Karl Plager, 6. Kl.) waren erstaunliche, dramatisch belebte Leistungen, die allerdings erst durch die vorzügliche Klavierbegleitung (Karl Wehle, 7. Kl.) ermöglicht wurden. Und der Sekundaner (Hans Hittinger), der Kernstocks Hymne auf Deutschösterreich in den Saal rief, tat es mit so trostiger Unbedingtheit, als hätte er sie unmittelbar Herrn Clemenceau ins Gesicht zu werfen.

Wer nun etwa noch eine scharfe Sonderkritik — z. B. Philharmoniker-Maßstab, nicht wahr? — auf der Zunge hat, der befreie sich von ihr vielleicht in einem tiefsinnigen Selbstgespräch. Uns andern bleibt dies maitliche Musikfest ein Elementarereignis und wir freuen uns daran. Auch weiß der Dirigent schon selber, daß er nicht die neun Chöre der Engel dirigiert. Zuweilen hat er die ersten Violinen ermahnen müssen: Nicht immer so drängen und treiben! Und er hat recht, dies Drängen und Treiben könnte den musikalischen Einklang stören. Andererseits

freilich ist es doch — in verwandelter Energieform — eben diese Triebkraft, die uns auf der Stelle des abgebrannten Palastes, in dem so viele Zinsparteien zusammenwohnen sollten und nicht zusammenbleiben mochten, ein schlichtes, aber gesundes, im deutschen Heimstil entworfenes Haus (mit einem gut akustischen Musikzimmer) erbauen wird.

* * *

* Deutscher Schulverein. (Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs.) Am 5. Mai 1919 fand im Gasthofe Inzühr die diesjährige Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Y. des Deutschen Schulvereines statt. Mit einem kurzen Ueberblick der gegenwärtigen Lage des Deutschtums in Europa leitete der Obmann der Männerortsgruppe seinen Rechenschaftsbericht ein. Die Männerortsgruppe Waidhofen suchte auch im abgelaufenen Vereinsjahre durch zielbewußte und ausdauernde Arbeit ihre Ziele nach besten Kräften zu erreichen. Die Zahl der Gründer stieg auf 25, die der zahlenden Mitglieder auf 206. Von den Jahrbüchlein für die deutsche Jugend wurden heuer 600 Stück hier abgesetzt. Am 27. Juli 1918 veranstaltete die Ortsgruppe eine sehr würdig verlaufene Rofegger-Gedenkfeier unter Mitwirkung des Herrn Toni Schruf aus Müritzschlag, Herrn Direktor Hugo Scherbaum und des Frauen- und Mädchenchores. Im Oktober fand ein gut besuchter Resl-Abend statt. Von einer Weihnachtsammlung wurde im Hinblick auf den glänzenden Verlauf unserer Rofegger-Gedenksammlung im heurigen Jahre abgesehen. Herr Säckelwart Oberlehrer Gottfried Wagner konnte der Versammlung einen glänzenden Säckelbericht vortragen. Trotz der Ungunst der Zeit war es möglich ein Geldverträgnis zu erzielen, das alle bisherigen Vereinsjahre weit in den Schatten stellt. Einschließlich der Rofegger-Gedenksammlung betragen die Bruttoeinnahmen der Ortsgruppe im abgelaufenen Vereinsjahre Kr. 10.251.01. Herrn Säckelwart Gottfried Wagner, dessen nimmermüder Tätigkeit im Dienste des Deutschen Schulvereines dieser Riesenerfolg in erster Linie zu danken ist, wurde der ganz besondere Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. Die Wahlen ergaben: Obmann: Bürger Schul-Direktor H. Nadler. Ausschuß-Mitglieder: A. Hoppe, L. Prasch, G. Wagner, J. Weigend, L. Kirchberger, K. Tomafschek, H. Scherbaum und R. Hirschmann. — Den Rechenschaftsbericht für die Frauen-Ortsgruppe erstattete die Obfrau J. Pauser und den Säckelbericht Frau Oberförster E. Prasch. Mit besonderer Befriedigung wurde das Ergebnis des Blumentages zur Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, im neuen Vereinsjahre wieder die Maifammlung in Form eines Blumentages durchzuführen. Mit der eindringlichen Mahnung, dem Schulvereine wie bisher auch in Zukunft stete Treue zu bewahren, schloß der Obmann die Hauptversammlung.

* Vom Postdienste. Der Staatssekretär für Verkehrsweisen hat ernannt: Zum Postoberoffizial erster Klasse den Postoberoffizial zweiter Klasse Maximilian Wegscheider; verliehen den Titel Postoberoffizial erster Klasse den Postoberoffizialen zweiter Klasse Alois Ortina, Anton Schieka, Gustav Wittmayer.

* Von der Volksbücherei. Die nächste Bücher-ausgabe findet Samstag den 31. d. M. statt. Es wird die doppelte Anzahl von Büchern ausgegeben, da am Pfingstsonntag die Bücher eingelassen bleibt.

* Wohltätigkeitsverein. Die Auflage findet bei diesem Verein nicht Sonntag den 1. Juni, sondern Sonntag den 15. Juni statt.

* Steuerwesen. Das Staatsamt für Finanzen hat an alle Finanz-Landesbehörden folgende Dienst-anweisung betreffend die steuerliche Behandlung der Kursverluste bei österreichischer Kriegsanleihe gerichtet: 1. In den Rechnungsabschlüssen für das Geschäftsjahr 1918 (1918/19) erscheinende Bewertungen der österreichischen Kriegsanleihe mit 75% des Nominalbetrages, bzw. die hiedurch notwendig werdenden Wertabstriche sind ohneweiters als angemessen anzusehen. Bei Bewertungen unter 75% des Nominalbetrages und den bezüglichlichen Abschreibungen (Dotierungen von Spezialreserven) sind nötigenfalls die Bestimmungen der §§ 95, lit. f, Absatz 2, und 111 B. St. G. anzuwenden, wobei jedoch mindestens die Wertabstriche auf 75% des Nominales als angemessen anzusehen ist. 2. Unternehmungen, welche die in ihrem Besitz befindliche Kriegsanleihe mit einem höheren Kurse als mit 75% in die Bilanz eingestellt haben, ist über ihr Einschreiten die Steuer (besonders Erwerbsteuer samt Kriegszuschlag, Kriegsteuer) nur in jenem Ausmaß vorzuschreiben, bzw., falls eine Mehrvorschreibung erfolgt ist, auf jenes Ausmaß herabzusetzen, daß sich bei bühcherlicher Bewertung der Kriegsanleihe mit 75% des Nominales ergeben hätte. Mit dem bezüglichlichen, spätestens im Rekurs zu stellenden Begehren ist die rechtsverbindlich gezeichnete Erklärung zu verbinden, daß die Partei bei nachträglicher Durchführung der Abschreibung auf die Passierung der Abschreibungspost, insoweit sie die Wertminderung auf 75% des Nominales ausdrückt, verzichtet. Zur stattgebenden Beamtsbehandlung von Rekursen, welche sich auf die Stellung des vorstehend erörterten Begehrens beschränken, werden die Bemessungsbehörden erster Instanz ermächtigt. Vorstehende Bestimmungen haben auf dem Gebiete der Einkommensteuer (Kriegsteuer der Einzelpersonen) sinngemäß Anwendung zu finden.

Zur Kommunion und Firmung

gestatte ich mir, die geehrten Bewohner von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung auf meine reiche Auswahl von

Kommunion- und Firmungs-kränze, Kommunionkerzen, verzierte Wachstöße, Rosenkränze, Glasstürze usw.

aufmerksam zu machen und zeichne

hochachtungsvoll

Hedwig Huber

Kunstblumen- und Wachswarenhandlung
Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 21.

3992

Firmungs-Geschenke !!

Zur bevorstehenden Firmung empfehle den geehrten P. T. Bewohnern von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung mein reichhaltiges Lager von

Uhren, Uhrketten, Ohrgehängen, Armbändern, Halstetten samt Anhänger, Ringen usw. in Gold, Silber und amerikan.

Double

einer gütigen Beachtung und zeichne

hochachtungsvoll

Johann Huber

Uhrmacher

Waidhofen a. d. Ybbs

3991

Oberer Stadtplatz 21, Fernsprecher 78.

Zeitungsausträger

werden für Samstag vormittags, allenfalls auch nachmittags, aufgenommen. Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Wien VII. Randlgasse 16

liefert infolge großer Abschlüsse

Patronen- 4001

Feuerzeuge

vernickelt oder versilbert per Stück K 5.—

Extrablaches Rädchen-

Feuerzeug mit Aluminium-Hülse per Stück K 4.50

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.
Wien VII. Randlgasse 16/39

Karbid in jeder Menge wiederlagernd
Eisenhandlung F. Nowak, Waidhofen.

Zwei Huzulenhengste

3 jährige Fuchsen, sind preiswert zu verkaufen. Greifen 135.

Großer Luster 399

aus Schmiedeeisen mit Glaseinfäßen für Vorhalle oder Saal geeignet, samt Zubehör zu verkaufen Preis 350 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl.



Besondere Gelegenheits-

Käufe in

Damen-Handtaschen 3998

Ledorin K 18.—, 24.—, für Kinder K 8. Echt Leder mit Seidenfutter etc. K 66.

Portemonnaies Ledorin für Herren K 6.50, für Damen K 6.50. Echt Ziegenleder für Herren K 20.—, für Damen K 18.—, Auto Lack, echt Rindsleder K 20.—.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.
Wien VII. Randlgasse 16/39

Violinturs für Anfänger.

Anmeldungen bei **Karl Steger**, Oberer Stadtplatz 37. Beginn Mittwoch den 11. Juni um 1/2 6 Uhr. 3 Stunden pro Woche à K 1.—. 4033

Man biete dem Glücke die Hand!

Erste deutschösterreichische

Klassen-Lotterie.

Nächste Ziehung schon 17. Juni d. J.

110.000 Lose mit 55.000 Gewinnen.

Haupttreffer	60.000 K
„	70.000 „
„	80.000 „
2 „ à	100.000 „
„	200.000 „
„	300.000 „
und die Prämie von	700.000 „

Lospreise:	1/8 Los 5 K	1/2 Los 20 K
	1/4 Los 10 K	1/1 Los 40 K

Bestellkarte mit genauer Adresse genügt. Erlagscheine, Ziehungslisten werden zur Verfügung gestellt.

Geschäftsstelle der deutschösterreichischen Klassenlotterie

JOSEF KUGEL & Co.

Wien, VI., Mariahilferstraße 105.

3949

Postsparkassenkonto 146.976.

Telephon 4218.

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Einladung zu der am Sonntag den 1. Juni 1919 in H. Friedr. Strunz' Gasthof „zum eisern. Mann“ in Zell a/Y. stattfindenden Einstandsfeier

verbunden mit gemütlicher Unterhaltung und Streichkonzert.
 Beginn 3 Uhr : nachmittags. : Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Friedrich Strunz, Gasthofbesitzer.
 4004

Zur Firmung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Gold- und Silberwaren
 zu billigsten Preisen
Goldschmied Franz Rudnka
 3942 bereideter Schächmeister
 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 13.

Forellen

sowie alle Gattungen Fische kauft zu höchsten Preisen
Fischgroßhandlung
U. Hofbauers Neffe, Wien I.
 Zentralfischmarkt. 3985

4 HP gebrauchte Dampf-Dreschgarnitur

mit Puherei und Getreideaufzug, komplett samt allen Riemen und Zubehör, preiswert zu verkaufen bei **Franz & Karl Urban, Maschinen-Werkstätte, Weyer a/Enns, O. Oe.** — Wegen Besichtigung wollen sich ernste Reflektanten vorher brieflich anfragen. 4017

Neueste Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der
Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink
 Wien, VII., Kaiserst. 65. Abt. 21. Katalog umsonst

Lederfett Wagenfett Maschinenöle Stauböl Urinöl Maschinenfett

3614
 liefert in bester Qualität : zu billigen Preisen :
Alois Lennar, Vaseline-Werk
 Wien, VI., Brückengasse 10, T. 7502.

SICHERN SIE SICH
 den Haupttreffer
Eine Million Kronen!
 und bestellen Sie sofort per Postkarte
 1/10 40K / 1/2 20K / 1/4 10K / 1/8 5K
 zur neuen Klassenlotterie bei der beliebten Geschäftsstelle
JOSEF STEIN
 Wien, I. Wipplingerstrasse 21
 die bereits 11 Millionen an ihre glücklichen Kunden auszahlt
 Zahlung nach Erhalt der Lose z.Kl. mit Erlagschein.
 Ziehung: 17. Juni.
 Josefstein
 Glückstelle!
 Tel. Adr. 3942

Konkurrenzlos billiges Angebot!
 Original- 3956
Patronen-Feuerzeug!
 aus Messing, Ia Qual., per Stück K 3.75
 komplett nur K 37.50
 12 Stück K 39.60, in feinerer Ausführung per Stück K 4.—, 12 Stück K 42.—
 Mit elegantem massivem Kettel K 4.50, 12 Stück K 48.—
 Bei größerer Abnahme noch billiger.
 Ferner viele andere Sorten Feuerzeuge für Detail, Engros und Export!
ORIGINAL-AUERSTEINE, 4 mm, 1 Dutz. K 2.—, 100 Stück K 14.—, 5 mm, 1 Dutz. K 2.50, 100 Stück K 17.—, Felldrücker, Spiralfeder, Docht etc. billigst.
 Feuerzeug-Füllung Mindestabgabe ein Karton mit 12 Phiolen (elegant adjustiert) nur K 4.50.
 Wiederverkäufer überall gesucht!
 Versand per Nachnahme (Porto wird berechnet) durch
H. Reiss, Wien, III., Adamsgasse 16/35.

Trieure

zur Getreidereinigung sind zu haben bei
 3963
F. & R. Urban, Maschinen- und Motorenbauanstalt, Weyer a. d. G.
 Zu besichtigen in der Niederlage **Waidhofen.**

Wachauer-Weine

sowie Weine aus den berühmtesten Lagen Niederösterreichs verkaufen ab 100 Liter
Jungweine, Altweine und Spezialweine
 zu den billigsten Tagespreisen 3969
Rudolf Rutschera & Söhne, Wein-Groß-Krems a/D., Schmelz-
 kellereien, gegründet 1876. Telephon Nr. 19.
 Hoteliers u. Gastwirte werden zum Besuche eingeladen. An Zwischenhändler wird nichts abgegeben.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte

Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Göpel, Obstmühlen, Obstpressen, Futterdämpfer, erstklassige Milchseparatoren, Milch-wirtschaftsgeräte, Buttermaschinen, Maschinenöle, Treibriemen-wachs, Wagenwinden, hydraulische Widder, Jauchepumpen, Flügel-pumpen, Eisenrohre, Dezimal-, Tafel- und Stangenwagen, Fleisch-schneidemaschinen, Bienenzuchtgeräte, Karbidlampen, empfiehlt zur Ab-nahme **Franz Gruber, Schlosserei, Maschinen- und Eisenhandlung in Weyer a. d. E.,** Oberösterreich. Geschäftsbe-stand seit 1737.

KARBIDLAMPEN

mit KARBID von K 12.— auf.
 Nähmaschinen und Sparfen billigst.
PICK, WIEN IX., LIECHTENSTEINSTRASSE Nr. 25.
 Verlangen Sie Offerte über benötigten Gegenstand. 3858

Tüchtiger Fabriksmaurer

wird eingestellt in der Klein-Hollensteiner Pappfabrik in Klein-Hollenstein a. d. Ybbs. 3975

Lederhandlung

und sämtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

Wiener Lederwaren!!

Koupletter, Kasse- und Handtaschen, Gelbbörten, Zigarren-, Zigaretten- und Brieftaschen, Uhrarmbänder, Uhrentaschen, Reiseneccessaire, Manicure, Taschenspiegel, Damengürtel usw.

Schuhnägel, Ledergamaschen!!

Leisten, Holzsohlen und Hölzer, Peitschen und Stöcke, Schuhriemen, Schoner und Dörtl, Wäsche und Pasta in schwarz und braun, Marsöl, Lederfett, Appreturen und Lacke, Fells, Garna, Zwilen, Gummilabsche, Glanz-, Rot-, Anstreich-, Kleiber-, Wasch- und Ausreibbürsten, Pferdeartikale usw.

Lederhandschuhe!!

Pulswärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen, Radfäden, Plaidriemen usw.

Flechtwaren! Reise-, Kasse-, Wasch-, Blumen-, Arbeitskörbe usw.

Franz Zell, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8.

Achtung! Kriegsversicherung, Krieganleiheversicherung u. Bargeschuldversicherung beim Militär-Witwen- und Waisenfond Vertragsgesellschaft

„Oesterreichischer Phönix“

aus den Gerichtsbezirken Gaming und Waidhofen a. d. Ybbs wollen ihre genaue Adresse ehestens bekanntgeben an die Zweigstelle obiger Anstalt

in Ybbsitz **Vertr. J. Blechinger**
Fernsprecher Nr. 26.

Polizernummer wolle angeführt werden. — Nach dort sind auch von nun an alle Zahlungen zu leisten und werden von dort die Quittungen zugesandt. 3989

Erzeugung, Ankauf, Reparaturen und Umänderung von

MOTOREN

für Benzin, Rohöl und Dampftrieb führt reell und

fachgemäß aus

Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Eisenhandlung Nowak. 3616

Magnete, Vergaser, Zündkerzen und Kolbenringe stets lagernd.

Zur Firmung!!



Erlaube mir auf mein **großes Lager** **echter Schweizer-Uhren** aus Gold, Silber, Nickel, sowie Silber-Zugarmbanduhren in allen Preislagen aufmerksam zu machen.

Große Auswahl in **Gold- und Silberwaren**

Wendel-Uhren mit prächtigem Harfengong- und Turmglockenschlag zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden prompt und billigt unter Garantie ausgeführt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet 3965

Ed. Wahsel, Uhrmacher, gerichtlich beideter Sachverständiger, Waidhofen a. Ybbs, hoher Markt 23.

Die Geschäftsstelle der deutschösterreichischen Klassenlotterie des Bankhauses Pokorny & Hellmer, Wien, II., Praterstr. 33 hat bei der letzten Lotterie folgende Riesengewinne ausbezahlt:

Auf ihr Los Nr. 121.768 die große Prämie von K 700.000.—

Auf ihr Los Nr. 118.116 den großen Treffer von K 200.000.—

Auf ihr Los Nr. 71.279 den großen Treffer von K 100.000.—

Auf ihr Los Nr. 53.240 den großen Treffer von K 60.000.—

Insgesamt wurden bei uns schon ca. 17 Mill. Kronen gewonnen.

Wie heißen Sie?

Wählen Sie sofort die Glücksnummer Ihres Namens!!! und auch Ihr Glückstern wird aufgehen.!!!

Anna	40.734	Elsa	26.162	Heinrich	70.191	Katharina	64.126
Albert	4.515	Emil	64.371	Hermann	31.607	Leopold	63.416
Adele	19.722	Franz	65.699	Ignaz	32.422	Marie	12.431
Anton	23.396	Fritz	12.383	Jakob	69.337	Paul	15.167
August	19.859	Georg	14.053	Josef	76.141	Rudolf	45.408
Berta	7.641	Gustav	27.157	Julie	55.898	Sophie	48.161
Berthold	45.425	Helene	65.677	Johann	32.667	Stephanie	29.586
Charlotte	6.663	Hedwig	24.591	Karl	4.546	Therese	29.597
Elisabeth	21.122	Hans	19.842	Karoline	24.461		

Jeder Mensch hat seine Glücksstunde! $\frac{1}{8}$ Los K 5.—, $\frac{1}{4}$ Los K 10.—, $\frac{1}{2}$ Los K 40.— per Klasse.

Ziehungsbeginn:

17. Juni 1919.

Die große Prämie v. K 700.000 wurde bei uns am 8. Mai 1919 gewonnen u. ausbezahlt.

Bestellen Sie sofort mit Korrespondenzkarte. — Zahlung nach Erhalt der Lose per Posterslagschein. 3996

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

für Mühlen, Güter, Bauernhöfe und alle erdenklichen Betriebe jeden Umfanges werden sachgemäß ausgeführt von

EDUARD WEISS, behördl. autor. Elektrotechniker, WIEN VII/2

Fernruf 30.077, Interurban.

3841

Lerchenfelderstraße 19.

Geschäftsanzeige.

Stadtplatz Nr. 38 (Steueramtsgebäude) eine

Eisenwarenhandlung

schaftlicher Maschinen

der Gebr. F. & R. Urban aus Weyer an der Enns mit

1. Juni 1919 eröffne. — Durch meine langjährige Tätigkeit

in leitender Stellung bei Firma A. Bauer (Willy. Stenner) mit den hiesigen Verhältnissen aufs genaueste vertraut, befähigt mich, meine P. T. Kunden in bester Weise zu bedienen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir die Zufriedenheit derselben im vollsten Umfange zu erwerben. — Bitte mich als Kriegsheimkehrer in meinem Unternehmen nach besten Kräften unterstützen zu wollen.

Beehre mich, dem verehrten Publikum von Waidhofen a./Y. und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich am Unteren

verbunden mit der Vertretung und **Niederlage landwirt-**

In vorzüglicher Hochachtung
Josef Grün.

Gut erhaltene Konzertzither zu kaufen gesucht. — 4015
Krendl, Zell Nr. 88.

Zu verkaufen: 2 Glasbilder, 2 1/2 Meter lang und 1 Glasbild, 1 1/2 Meter lang, alle drei zirka 1/2 Meter hoch und in sehr gutem Rahmen, mit Zinkblech rückwärts, ferner 1 Lichtbilder-Apparat mit einer Anzahl schöner farbiger Glasbilder, 1 Camera obskura mit auseinanderlegbarer Hütte, so auch 2 Handsprühen für Bäumebespritzung usw., dann 1 Gala-Pferdegeschir für Festzüge, so auch 1 starke Spindelpresse, als Mostpresse sehr geeignet. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3961

Größerer Posten altdeutsche, massive Nuß-Gessel
mit Lederüberzug, sowie ein gut erhaltenes Billard preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4020

Flinkes Arbeitsmädchen Einige Betten etc.
neben Köchin nach dem 1. Juni gesucht. werden verkauft Ybbfischerstraße 6. 4034 4030

Kräftiger, anständiger Hausdiener
für Vormittage gesucht. Vorzustellen Pocksteinerstraße 5 vormittags und von 5 bis 7 Uhr abends. 3972

1 Privat-Stubenmädchen und ein Hausdiener
wird aufgenommen. Villa Dr. Werner, Pocksteinerstraße 35. 4035

Junges Mädchen
aus gutem Hause, etwas bemandert in häuslichen Arbeiten, zum sofortigem Eintritt gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. 3964

Hohes Einkommen

(in Provision und Fixum) bietet sich Personen mit gewandten Umgangsformen und guten Beziehungen im Akquisitionsdienste für **große Lebensversicherungsanstalt.**
Süchtige Vertreter in allen Bezirken unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Zuschriften unter „R. K.“ an die Verw. d. Bl. 4026

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alferstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz
Jalau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbüchlein, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

Universum Beiz-Extrakt

Tabak
zur Verbesserung und Erzeugung feinsten Tabaks!
1 Beutel 5 K
3 „ 12 K

Ab Linz gegen Nachnahme. — Prospekt gratis!
REHOR'S Versandhaus
LINZ a. d. Donau Nr. 34.

GEGRÜNDET 1781

STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

IX. Spitalgasse 19

GRABDENKMÄLER

eigener Erzeugung.

Vertretung der

Wiesbadner Gesellschaft

für Grabmal-Kunst

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählungen.** Samstag den 7. Juni findet in der Pfarrkirche zu Ulmerfeld die Trauung des Herrn Wilhelm Brucker, Beamter der Böhlerwerke, mit Frä. Mizzi Kullich, Lehrerin, statt. — Sonntag den 8. Juni findet in der Pfarrkirche zu Amstetten die Vermählung des Herrn Franz Bäuml, Musiklehrer hier, mit Frä. Steffi Steiner, Glasermeister- und Hausbesitzerstochter in Amstetten, statt.

* **Ernennung.** Herr Stadtarzt Doktor Hermann Kemmettmüller, welcher bereits durch 2 1/2 Jahre das hiesige Genesungsheim für Offiziere leitet, wurde vom Staatsamt für soziale Verwaltung (Volksgesundheitsamt) zum Direktor und Primarius dieser Anstalt ernannt und bestätigt.

* **Die Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs** teilt auf diesem Wege mit, daß an alle Parteien, welche in ihrer Anstalt Wertpapiere und Einlagebücher in Verwahrung gegeben, dann, welche Scheckkonto innehaben, die diesbezüglichen Anmeldeformen gefandt worden sind. Sollte die eine oder andere Partei nicht in den Besitz derselben gelangt sein, mögen sie unverzüglich brieflich oder mündlich beim Schalter der Anstalt einen solchen anfordern. Ebenso wollen Parteien, die ihren Wohnsitz gewechselt haben, eiligst ihre Anschrift bekanntgeben, um ihnen als unbestellbar zurückgekommene Briefe nachsenden zu können.

* **Eröffnung des städtischen Schwimmbades.** Die Schwimm- und Badeanstalt im Stadtpark wird Sonntag den 1. Juni 1919 eröffnet.

* **Der 5. Walzerabend des D. S. B.** wird heute Samstag den 31. Mai 1919 im Löwenjale mit einem neuen Programme der Salonkapelle Bäuml abgehalten. Dirndlkostüme erwünscht. Alle bisher ergangenen Einladungen haben ihre Gültigkeit.

* **Todesfall.** Donnerstag den 29. d. M. ist nach langem Leiden Frau Marie v. Schwarz, geb. Reichenauer-Edele von Reichenau, im 62. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 1. Juni um 1/23 Uhr nachmittags statt. Die Erde sei ihr leicht!

* **Todesfälle.** Montag den 19. Mai um 2 Uhr nachmittags starb nach kurzem Leiden Frau Rosalia Schläger, Private, die Schwiegermutter des Zimmermeisters Herrn Ferdinand Luger, im hohen Alter von 87 Jahren. — Samstag den 24. d. um 9 Uhr vormittags verschied nach langem Leiden Fräulein Agnes Plügl, Private in Gerstl, im 35. Lebensjahre. — Sonntag den 25. d. M. um 1/12 Uhr vormittags starb nach langem, qualvollem Leiden, die er sich durch die Kriessstrapazen zugezogen, Herr Anton Hofbauer, Wirtsothe Nr. 23, im 27. Lebensjahre. — Montag den 26. d. M. um 1/29 Uhr vormittags ist nach längerem Leiden Frau Antonia Sigismund, Private, die Schwiegermutter des hiesigen Photographen Herrn Josef Glat, im 74. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

* **Theater.** In der vergangenen Woche wurden die Operetten „Die Dollarprinzessin“ und „Eva“ als Novitäten gebracht, Donnerstag den 29. d. M. fand eine Wiederholung des Lustspiels „Die große Leidenschaft“ statt. Die Vorstellungen hielten sich alle auf dem guten Niveau der früheren Operettenabende, die Damen Wachsler und Neuhaus, die Herren Bachmann, Hatlauf, Horst, Rosenecker und Schiffer teilten sich redlich in die Verdienste um den Erfolg. Sehr sympathisch war in der „Dollarprinzessin“ auch die Darstellerin der Daisy. Mit Bedauern vermissen wir die Herren Veroldi und Szöcs im Ensemble. — Die Direktion wird gut daran tun, vollwertigen Ersatz zu verschaffen. Herr Horst sollte sein so braves Spiel durch den etwas zu verschwenderischen Gebrauch des sinnlos hinter jeden Satz angehängten Wörtchens „Ja“ nicht unnötig beeinträchtigen. Das ist bloß eine schlechte Gewohnheit. — Die Regie hat sich sowohl in Bezug auf flottes Zusammenspiel, als auch mit sehr hübscher Ausstattung wieder hervorgetan. Das Bühnenbild war in beiden Operetten wieder ganz reizend, in der Dollarprinzessin sogar von einer für die gegebenen Verhältnisse ganz überraschenden Pracht. — In der Wiederholung der „Großen Leidenschaft“ sahen wir Grete Jockl zu unserem Vergnügen in der Rolle der jungen Frau. Und nun zum Schluß ein Wort an die Direktion: Bemerkungen, wie jene am vorwöchentlichen Theaterzeitel wegen des Besuches von Schauspielen sind überflüssig. Wenn literarische Stücke keinen Kassenerfolg haben, so setzt man sie stillschweigend ab — die Bemerkungen darüber überläßt man der offiziellen Kritik. Wichtig ist es, daß man rechtzeitige Voranzeigen ergehen läßt über den Spielplan der nächsten Zeit und daß man richtige und verlässliche Personenverzeichnisse hinausgibt.

* **Theatervoranzeige.** Sonntag den 1. Juni abends der bekannte, äußerst lustige Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“. Montag den 2. Juni (Firmungstag) nachmittags Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen. Abends zum ersten Mal „Frühlingsluft“, Operette von Strauß. — Mittwoch den 4. Juni zum zweiten Male „Der Strom“ von Schönherr. Dieses Drama hat bei der ersten Aufführung einen glänzenden Erfolg errungen.

* **Waidhofener Kinotheater.** Anlässlich der Firmung finden am Montag den 2. Juni um 1/23, 1/25 und 1/27 Uhr Firmungsvorstellungen mit lustigem und belehrendem Inhalt statt.

* **Deutsches Vaterland.** Nach dem Zusammenbruche unseres Vaterlandes, in der furchtbaren Not unserer Heimat und des Volkes, des schrecklichen Kampfes aller Volksgenossen gegen Volksgenossen, nach Preisgabe aller weitausschauenden Pläne der deutschen Nation, in der Zeit, in der die Feinde dem deutschen Volke das Todesurteil fällten, — haben zahlreiche Männer der Wissenschaft, Kunst, und des Wirtschaftslebens, Politiker und Staatsmänner aus dem Deutschen Reiche, Schweden, Norwegen, der Schweiz, Ungarn und Deutschösterreich der mit Juli d. J. neu erscheinenden Monatschrift „Deutsches Vaterland“, die Mitarbeiterschaft zugesagt. Die Zeitschrift soll mitarbeiten an dem Wiederaufbau des Vaterlandes, an dem Zusammenschlusse aller Volks- und Stammesgenossen, an dem sozialen Ausgleich an der Heilung der Kriegsschäden! Landschafts- und Völkerschreibungen, Volksbildung und Volkswohlfahrtspflege, Wirtschaftsleben, sozialpolitische Fragen, Wissenschaft und Kunst, sollen Gegenstand gediegener Arbeiten aus der Feder gewiegter Fachleute sein, möglichst reich mit Bildern geschmückt. Es wird auch die Siedlungen der Deutschen außerhalb unserer Heimat schildern, die geistige und wirtschaftliche Verbindung zwischen diesen und ihrer früheren Heimat wieder herstellen, es soll helfen das Deutschtum auch in der Fremde zu erhalten und zu kräftigen, soll Trost und Botschaft sein den Stammesbrüdern, die fern der heimatischen Scholle eine neue Heimat sich suchen mußten. Es soll in ihren Herzen ein liebes Erinnern an die Jugend und Vaterhaus wachrufen, soll das Heimatgefühl neu erwecken, stärken und vertiefen! Eine Hauptaufgabe sieht das Blatt auch darin, die einzelnen Stämme unseres Volkes einander näher zu bringen und deren Verhältnis stets inniger zu gestalten. In diesem Sinne werden viele der Besten unseres Volkes an der Zeitschrift mitarbeiten, die sich bereits jetzt durch zahlreiche Bestellungen und Ankündigung der Mitarbeiterschaft einer guten Aufnahme als wahres Volksblatt in weitesten Kreisen erfreut. Bezugsgebühr bis Ende 1919 Kr. 7 bzw. 5 Mk., Bestellungen, Werbeblätter und sonstige Zuschriften zu richten an Finanzrat Dr. Stepan, Wien, 7. Bez., Westbahnstraße 5.

* **Die Programme der Parteien in Deutschösterreich** bringt das oben erschienene 2. Heft der politischen Schriftenreihe „Der Geist der Zeit“ in übersichtlicher Zusammenstellung und mit erläuternden Daten zum Abdruck. Jedem Staatsbürger, dem die politischen Dinge näher treten denn jemals, ist das vorzügliche Nachschlagewerk zur Orientierung im Kampf der Meinungen und Parteien willkommen. Es enthält 19 deutschfreie bürgerliche, agrar- und Arbeiterprogramme, die Richtlinien der Christlichsozialen und Sozialdemokraten usw. Diese Rundgebungen werden bis zum März 1919 verzeichnet, so daß wir das Werden der neuen Zeit in den grundsätzlichen Erklärungen studieren können. Verlag der Deutschnationalen Geschäftsstelle, Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18 a. Preis des Heftes 4 Kronen.

* **Ybbsitz. (Todesfall.)** Nach langem, im Kriege zugezogenem Lungenleiden ist Herr Poldi Schrottmüller, Bankbeamter in Wien, im Alter von 29 Jahren gestorben. Die Leiche wurde von Wien hierher überführt und vergangen Sonntag unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Wer den lebenswürdigen, auffallend hübschen Menschen mit seinem stets sonnigen Gemüt und heiterem Humor kannte, mußte ihn lieb gewinnen. Durch sein ungewöhnliches schauspielerisches Talent hat er uns als teurer Sommergast viele heitere und anregende Stunden bereitet. Die herrlichen, zahlreichen Kranzpenden aus Wien zeugen davon, daß sich der Verstorbene auch dort in weiten Kreisen großer Beliebtheit erfreute. Das sei seinen schmerzgebeugten Eltern ein Trost für den Verlust ihres einzigen Sohnes.

* **Oyponitz. (Todesfall.)** Hier ist am Mittwoch den 28. d. M. um 1 Uhr nachmittags Frau Barbara Hengsberger, Elektrotechnikersgattin, im 33. Lebensjahre von ihren langen, schmerzvollen Leiden erlöst worden. Die Dahingegangene litt seit mehreren Jahren an starkem Rheumatismus, der die Arme trotz aller Heilverfuche immer mehr quälte, bis sie sich schließlich nicht mehr selbst fortbewegen konnte. Die Erde sei ihr leicht!

Aus Göffling und Umgebung.

Göffling. Am Montag den 19. Mai brachte der Gesangsverein seinem von der Hochzeitsreise zurückgekehrten Vorstand Fritz Hofer ein Ständchen. Gesungen wurde unter Mitwirkung des Damenchores „Gottes Frühlingssegens“ für gemischten Chor. Herr Vorstand-Stellvertreter Dr. Felix Frömmel brachte die Glückwünsche des Vereines dar, auf die Herr Vorstand Hofer in sichtlich erfreuter Weise dankte. Ihm und seiner jungen Frau ein herzliches Sängerheil!

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Vermählung.) Am Montag den 26. d. fand in der Pfarrkirche zu Weyer a. d. Enns die Trauung des Fräuleins Johanna Krenn, Gasthof-, Kunstmühlen- und Realitätenbesitzerstochter in Weyer, mit Herrn Leopold Großdiesner, Fleischnhauer in St. Gallen (Steiermark), statt.

(Sterbefall.) Am 21. d. M. starb in Steyr der geistliche Rat und Zubelpriester Pfarrer i. P. Johann Strizinger im 78. Lebensjahre. Mit ihm ist der letzte jener Priester aus dem Leben geschieden, die bei der Grundsteinlegung des Linzer Maria-Empfangnis-Domes am 1. Mai 1862 als Alumnus den Grundstein getragen haben.

(Ernennung.) Der Kanzleibeamte des Bezirksgerichtes Weyer Herr Eduard Prasse wurde vom Oberlandesgericht Wien zum Kanzlei-Oberoffizial ernannt.

(Die Parteienvertretung in der Gemeindevertretung.) Bei der am 18. Mai durchgeführten Landtags- bzw. Gemeinderatswahl erschienen in der Landgemeinde Weyer (die Gemeindevertretung lag bisher ausschließlich in den Händen von christlichsozialen Bauern) 12 Sozialdemokraten und 12 Christlichsoziale gewählt.

(Bürgermeisterwahl in Steyr.) In der am 25. Mai abgehaltenen konstituierenden Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr wurde Josef Wokral (sozialdem.) mit 35 von 36 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Zu Vizebürgermeistern wurden gewählt: Maschinist Johann Mayhofer (sozialdem.); Kaufmann Karl Dedic (sozialdem.) und Kaufmann Franz Nothhaft (christlichsozial).

Die Friedensverhandlungen.

Ueber dieselben ist noch immer nichts Bestimmtes zu berichten, da sie neuerdings hinausgeschoben wurden. Nach Zeitungsmeldungen trifft die Entente Vorbereitungen zum Einmarsch in Deutschland und zur Befestigung der deutschen Häfen durch englische Kriegsschiffe. Ob dies nur leere Drohungen sind oder nicht, wird auf die Deutschen bei der heutigen Lage wenig Eindruck machen, da sie fest entschlossen sind, die Friedensbedingungen in der jetzigen Form nicht zu unterschreiben.

Die Deutschösterreichische Friedensdelegation wurde von Clemenceau verständigt, daß die Ueberreichung des Friedensvertrages nochmals verschoben werden muß und zwar auf Montag den 2. Juni, da noch einige Punkte klarzustellen sind. Ob es die letzte Hinauszögerung der Frist ist, nachdem sich unsere Delegation bereits seit 3 Wochen in St. Germain befindet, kann mit gutem Recht bezweifelt werden. Wahrscheinlich sind sich die führenden Männer der Entente angefangen der politischen Vorgänge in ihren eigenen Ländern doch nicht ganz der Zustimmung ihrer Völker bewußt, die trotz Siegestaumels die Folgen eines solchen Gewaltfriedens zu fürchten scheinen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ohne Unterschrift. Daß Sie sich in dieser Art über den Artikel auslassen und dazu nicht den Mut haben, Ihre Unterschrift beizusetzen, zeigt eben den — Hebräer oder dessen Art. Wir können Ihnen aber versichern, daß wir für Ihre einzige abfällige Kritik hunderte zustimmende erhalten haben.

Neueste im Bilde

Neue Abonnenten erhalten gratis eine der nachstehenden Prämien:
 a) 80 mehrfarb. W. Künstlerpostkarten, b) 3 Kunstblätter (28 x 38 cm) aus Galerie Ost, Maler od. Kriegsbilder-Album, c) ein mehrfarb. Bild des Kaisers oder Kaiserin (22 x 40 cm).

Abonnement: **jährig K 3.**

Zeitungsverschleisser in der Provinz gegen hohen Rabatt gesucht. Probennummer gratis.

Reich illustriert. Spannende Romane, Novellen, Humoresken, Beherrschende Artikel, Sport, Rätsel usw. Überall zu haben.

Bogenschneidung für Abonnenten bis 50% Preisnachlass.

1000 KRONEN PREISFEST!

BESTELLSCHEIN: An „DAS NEUESTE IM BILDE“ Wien, VI., Barnabittengasse Nr. 7. Abonniere 1/2 Jahr zu K 3.—, 1/4 Jahr zu K 6.—, 1/3 Jahr zu K 12.— Bei ganzjähriger Bezahlung wünsche ich zugleich als Prämie:

bei 1/2 Jahr Bezahlung erhalte ich die Prämie nach der 4. Rate. Betrag folgt durch Postanweisung — durch Postortlagschein. (Nichtgewünschtes ist durchzustreichen.)

Name: _____

Adresse: _____

Wir geben hiemit allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben unserer lieben, herzensguten Mutter

Frau Marie von Schwarz

geb. Reichenauer Edle von Reichenau

welche am 29. Mai 1919 nach schwerem Leiden im 62. Lebensjahre verschieden ist.

Die sterbliche Hülle der teuren Verblichenen wird am Sonntag den 1. Juni, nachmittags 1/3 Uhr, in der Marienkapelle der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen feierlich eingesegnet und von dort aus auf den hiesigen Friedhof zur Beisetzung überführt.

Das Requiem findet am Sonntag den 1. Juni um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche statt.

WAIDHOFEN A. D. YBBS, 29. Mai 1919.

Architekt Adolf R. v. Schwarz

Obit. im I. Rgt. T. K. J., dzt. in Ital. Kriegsgefangenschaft

als Söhne,

Ing. Otmar R. v. Schwarz

Maria von Schwarz, geb. Bucher

als Schwiegertochter.

Wäscherin gesucht

für Herrenwäsche, monatlich abzuholen. Seife wird allenfalls beige stellt. Anzufragen in der Verm. d. Bl.

Kellner-Lehrling

mit entsprechenden Eigenschaften wird aufgenommen im Hotel Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs. 3988

Maschinenschreiben

lernen und üben bei **Karl Heins**, Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 28. 4021

Kleinhaus

mit Gemüsegarten und Pachtgrund in Zell a. d. Ybbs zu verkaufen. Auskunft in der Verm. d. Bl. 4018

Pianino

dunkelbraun, Nussholz, prächtiger Ton, Firma Jünger in Wien, zu verkaufen, 2800 Kronen. Auskunft in der Verm. d. Bl. 3899

Bandsäge

in tadellosem Zustand komplett um 3200 K ab Werk Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbfizerstraße 6, zu verkaufen. 4029

WAGE

5 oder 10 Kg.-Wage, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse erliegt in der Verwaltung d. Bl. 4028

Gutes Grammophon

von Privaten zu kaufen gesucht. — Wo? sagt die Verm. d. Bl. 4032

Ein neuer, leichter, elisenachtiger 2-räderiger

Handwagen

500—600 Kg. Tragkraft, gestrichen, mit zerlegbaren Seitenwänden, hinterer und vorderer Schild zum Schließen, ist zu verkaufen. Stock im Eisen 5. 4027

Verloren!

Sonntag wurde auf dem Wege von der Penkerstraße durch die Ybbfizerstraße bis zum oberen Stadtplatz und zurück durch den Garten vom „gold. Löwen“ eine silberne Damenuhr mit Goldfassung verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung am Polizeiamt abzugeben. 4016

Jahreswohnung

mit 2 Zimmern und Küche, allenfalls auch mit Kabinett, für 3 Personen, wird ab 1. August zu mieten gesucht. Anträge an die Verm. d. Bl. 3987

Möbl. Zimmer mit 2 Betten

sofort zu vermieten, womöglich an Musiker. Anfrage: Pocksteinerstraße 11. 4036

Ein unentbehrliches Buch für jede Frau ist der Praktische Ratgeber.

Es enthält über 350 Ratschläge für Reinigung von Wäsche, Kleider, Möbel usw. u. gibt vielfache Anleitungen über Fragen im Haushalt, Konservieren. Preis Kr. 4.—. Zu beziehen durch die Buchhandlung **Albert Herzig**, Waidhofen a. d. Ybbs. 4022

Sie sind sicher

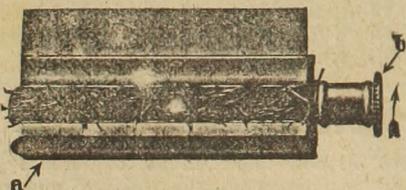
vor Einbrechern und Dieben, wenn Sie an Ihrer Tür, Fenster etc. den bewährten patentierten

Alarmapparat „Stop“

anbringen. Preis komplett 35 Kronen. Zögern Sie nicht! Jeder Tag Versäumnis kann Ihnen tausende Kronen Schaden bringen! Schreiben Sie an den

„Stop“-Vertrieb, Wien, 12. Bezirk, Gaudenzdorfergürtel Nr. 41. Vertreter und Wiederverkäufer gesucht. — Prospekt gratis.

4023



Haben Sie schon eine „Klabocco“ Zigarettenwickelmaschine?

Nach zwei- bis dreimaligen Versuchen höchste Fingerfertigkeit. Form der Aegyptischen 3. Sorte, eventuell mit mehr oder weniger Tabak in beliebiger Form.

Gummiertes oder ungummiertes Zigarettenpapier verwendbar.

Preis: K 5.— pro Stück. Bei Abnahme von 10 Stück K 4.50 pro Stück, bei Abnahme von 20 Stück K 4.25 pro Stück.

Grössere Abnehmer erhalten Spezialofferte. 4024

Metall- und Silberwarenfabrik **Josef B. Steiner**, G. m. Wien VII., Schottenfeldgasse 63.

Eine Zieh-Harmonika, chromatisch, ist zu verkaufen. Auskunft Graben 12, Tür 1.

Schöne, alte Kontragarre

ist zu verkaufen. Auskunft in der Verm. d. Bl. 4037

Suchen Sie Käufer? oder Kapitalisten?

für Landgüter, Häuser, Geschäfte dann schreiben Sie uns Ihre Wünsche noch heute! **Ersie deutsche Realitäten-Börse** Linz a. d. Donau Landstraße Nr. 11. Sie zahlen keine Provision. Zweigniederlassungen: Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien, XVIII., Währingstraße 100.

Drucksorten jeder Art werden von der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in einfacher bis zur feinsten Ausführung geliefert.